Zeitschrift: Illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"

Herausgeber: Illustrierte Filmwoche

Band: 7 (1926)

Heft: 14

Rubrik: Die Seite der Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seite der Mode

Für die Reise

Wenn man auf Reisen geht, braucht man einen Anzug, der tausend Stückel spielen muss. Es soll nämlich elegant und modern sein, denn niemals spricht dein Anzug für dich so sehr, wie auf der Reise, wo man dich für das nimmt, wie du aussiehst. Zweitens soll es praktisch sein, nicht schmutzen, sich nicht verdrücken, warm halten ohne zu beschweren. Da man aber heute gerne an Gepäck spart, besonders dann, wenn man nur eine kurze Reise tut, ein oder zwei Wochen lang umherbummelt, muss das Reisekostüm auch vollständig trotteurfähig sein und darf nie salopp und «nicht angezogen» wirken. Der Gedanke des Complets hat auch das Reisekleid ergriffen. Wählt man ein sogenanntes «englisches» Kostüm, aus Rock und Jacke bestehend, so stimmt man Bluse und Jackenfutter aufeinander ab. Hier sei erwähnt, dass Paris heuer sehr gerne diese Schneider kostüme für Reisezwecke vorschlägt, während England, mit der weiten, bewegten Linie auch für die Reise kokettiert. Das Cape, weich, schmiegsam, angenehm wie es ist, erfreut sich immer grösserer Beliebtheit. An Materialien gibt es so viele schöne, weiche Wollstoffe, dass nur die Auswahl schwer fällt. Crêpe Jersey (Wolltrikot) ist besonders für die Reise sehr praktisch. Man kleidet sich fürs Kupee fast wie für die Strasse — und doch hat ein eleganter Reiseanzug etwas Strengeres, Schlichteres; er dient dem Zweck.

« Madame X »

Eine eigenartige Phantasie des dänischen Modezeichners Max Rée, der von Metro-Goldwyn-Mayer an Tirtoff Erte's Stelle engagiert wurde.

Hollywood mordet die Kunst,

so sagt Romain de Tirtoff Erte, der grosse französische Kostümzeichner, dessen Schöpfungen mit Gold aufgewogen werden, der für eines der ersten amerikanischen Modejournale immer das Titelbild malt und dessen Modebilder alle Damen in Amerika genau studieren.

Metro-Goldwyn engagierte Erte. Er musste nach Hollywood kommen, Szenarien wurden für ihn geschrieben und wieder geschrieben, und er sollte die Kostüme entwerfen. Aber er konnte nicht einig werden mit seinen Auftraggebern. Immer von neuem wurden die Entwürfe gemacht, und um so weniger gefielen sie. Immer wieder sollte er sie neu machen, und er konnte nicht mehr. Darum bat er um Entlassung aus seinem Kontrakte.

Er kam nach Hollywood voll von Erwartungen — nun ist er fertig mit dem Film. Er reist zurück nach seinem geliebten Paris je schneller desto lieber.

Mit den Stars konnte sich Erte gar nicht verständigen. Renée Adorée weigerte sich, Korsetts zu tragen, die zu den Kostümen nötig waren, und es gab deshalb eine Szene. Lillian Gish wollte als armes Mädchen in Seide gekleidet sein, weil nur Seide die Bewegungen des Körpers erkennen lässt.

In Hollywood sah ich, wie die Kunst grausam gemordet wird, sagte der grosse Erte.